



EINE OPER FÜR DIE GANZE FAMILIE SEITE 8

Topfdeckel-Schlagzeug und Gießkannen-Trompete

„Brandenburgisches Konzert für die Tiere“ / Lokale Akteure fahren am Sonntag zur Performance nach Potsdam

• **Am Mellensee/Potsdam** Am Sonntag wird auf Topfdeckel gehauen und mit der Gießkanne der Marsch geblasen. Bei der Performance „Aufstand gegen Massentierhaltung“ in Potsdam ist alles gefragt, was Lärm macht. Das geht auch mit richtigen Instrumenten. Auf jeden Fall wollen Akteure aus Am Mellensee mit dabei sein.

Gisela Schwark aus Klausdorf zitiert ein indianisches Sprichwort, wonach der, der ein Problem erkannt hat, aber nichts zur Lösung beiträgt, Teil des Problems ist. Deshalb macht sie zum Beispiel auch mit in der 2013 gegründeten „Bürgerinitiative Am Mellensee gegen Massentierhaltung und für Umweltschutz“ (BI). Industrielle Massentierhaltung lehnt sie ab. „Ich finde das einfach nicht fair der Mitkreatur gegenüber“, sagt sie. Ihr gefällt das Wort Mahatma Gandhis, wonach man die Größe und den moralischen Fortschritt einer Nation daran messen kann, wie sie ihre Tiere behandelt. Außerdem weist sie auf die lokalen und globalen Folgen von Massentierhaltung hin, die multiresistente Keime fördere, schlecht für Klima und Umwelt sei, Lebensmittelmärkte in anderen Ländern zerstöre und bei weitem kein Mittel sei, um den Welthunger zu besiegen.

Sich und den Tieren Gehör verschaffen

All dem kann Michael Röske, seit Anbeginn Mitglied in der BI, nur zustimmen. Auch er spricht sich klar gegen Massentierhaltung aus. „Im Prinzip müsste man sagen, es ist alles Tierquälerei“, meint der BI-Sprecher. Das sieht auch Beate Busse vom Verein „Tieroase am Regenbogen“ in Sperenberg so. „Ich habe seit 16 Jahren Schweine. Ich kann beurteilen, wie sie fühlen.“ Umso mehr bedauert sie, dass Tiere in der industriellen Produktion „nur noch als Ware, nicht als Lebewesen angesehen“ würden.

Um sich Gehör zu verschaffen, reisen Gisela Schwark, Michael Roeske und Beate Busse mit weiteren BI-Mitgliedern und Unterstützern nach Potsdam zum „Aufstand gegen Massentierhaltung“, wie die neue Kampagne Brandenburger Bürgerinitiativen heißt.

Die Auftaktveranstaltung am Sonntag trägt den Titel „Brandenburgisches Konzert für die Tiere“. Ab 14 Uhr treffen sich die Akteure auf dem Luisenplatz zu einem experimentellen, ungeprobten Konzert. „Als Requiem für die geschundenen Tiere“, heißt es in der Ankündigung.



Vorbereitungstreffen am vergangenen Wochenende: Mitglieder der Bürgerinitiative mit ihren Lärminstrumenten, mit denen sie am 16. Juli ins „Brandenburgische Konzert für die Tiere“ einstimmen wollen. FOTO: KATRIN SCHWARZ

Wie BI-Sprecherin Marianne Frey, informiert, „verliert Michas zwischendurch die endlose Latte von Massentierhaltungsbetrieben im Land Brandenburg. 500 bis 600 gibt es. Er liest zweimal drei Minuten, alle schafft er also nicht“, so die Aktivistin. Die Lärmaktion soll das Elend der Tiere symbolisieren. Als Kontrast erklingt die schöne Stimme einer Sopranistin. Sie beschreibt den Gegenentwurf: eine artgerechte Tierhaltung und das Leben des Menschen im Einklang mit der Natur.

Eingesperrt sein wie die Schweine

Auch eine Voraktion ist geplant. Bereits am Samstag, 15. Juli, ebenfalls auf dem Luisenplatz, sperren sich mehrere Aktivisten stundenlang in Schweine-Kastenstände ein. Für den Herbst kündigt das Bündnis aus Bürgerinitiativen weitere Aktionen in verschiedenen Brandenburger Orten an.

Der Protest richtet sich gegen die Landesregierung, die – so der in einer Pressemitteilung formulierte Vorwurf – einseitig Tierfabriken fördere und damit im Widerspruch stehe zum erfolgreichen Volksbegehren gegen Massentierhaltung, das über 100.000 Brandenburger Bürgerinnen und Bürger 2016 unterzeichnet hatten.

„Unsere politische Vertretung schert sich anscheinend nicht um den Willen des Volkes, das die Negativwirkungen riesiger

Tierhaltungsanlagen auf unsere Gewässer, Luft- und Bodenqualität sowie auf das Klima gründlich satt hat“, heißt es in der Erklärung. „Anstatt das Ruder noch herumzureißen und den Ausverkauf unserer heimischen Landwirtschaft an Großagrarier, für die ein fühlendes Tier lediglich eine Ware ist, zu stoppen, dient sie sich ihnen an“, so Sybilla Keitel, eine der Sprecherinnen des Bündnisses.

Moratorium gegen Tierfabriken

Die aufrufenden Bürgerinitiativen wollen mit ihren Aktionen „den Tieren eine Stimme geben und das Unrecht, das ihnen angetan wird, hörbar machen.“ Sie fordern ein Moratorium gegen neue „Tierfabriken“ sowie das Klagerecht für Tierschutz.

Der Fleischkonsum in ganz Deutschland sinke. Im Widerspruch dazu investiere die Landesregierung in die Überproduktion von Fleisch. Schon

heute werde rechnerisch jedes fünfte Schwein und jedes dritte Masthuhn exportiert, das in Deutschland gemästet wird. „Niemand braucht die Tierfabriken, die Agrarminister Jörg Vogelsänger ins Land lockt und mit dem Geld der Steuerzahler mästet“, sagt Marianne Frey aus Saalow, die „eine Kehrtwende hin zu einer zukunftsfähigen Landwirtschaft in Brandenburg“ fordert.

Brückenschlag zu den bäuerlichen Betrieben

Sie schlägt eine Brücke zu den Bauern, „den Anständigen, die einen Bezug zu ihren Tieren haben und die verantwortungsvoll mit dem Land umgehen“ im Gegensatz zu der Agrargroßindustrie, die ein ausschließlich auf Gewinnmaximierung ausgerichtetes Anlegermodell sei. Die Veranstalter der Protestaktion weisen auch auf das Potenzial der Landwirtschaft vor den Toren Berlins hin. In Berlin fehle es an

Lebensmitteln aus regionalem Gemüseanbau und an Verarbeitungsbetrieben für Bioprodukte. Diese nicht-industriellen Le-

bensmittelherzeuger würden im übrigen erhebliche mehr qualifizierte Arbeitsplätze schaffen als Agrarkonzerne. *Katrin Schwarz*

INFOKASTEN

Aufstand gegen Massentierhaltung

Die BI Am Mellensee beteiligt sich am „Aufstand gegen Massentierhaltung“
Potsdam, Luisenplatz (am Brandenburger Tor)
Samstag, 15. Juli, ab 10 Uhr: Aktion und Mahnwache
Sonntag, 16. Juli, 14 Uhr: Protestkonzert

Kontakt zur BI Am Mellensee:
Christine Barthel, 033703/ 70996
Marianne Frey, 03377/ 302287
Michael Röske, 033703/ 159713